



Parlamentarischer Vorstoss

 Motion

 Postulat

 Interpellation

dringlich
 schriftlich
 mündlich

Eingereicht von: Christian Hostettler, SVP-Senior

*Entscheid Präsidium:
dringlich*

Titel: Der Stadtrat kann eine Katastrophe mit dem Rauchergesetz abwenden!

Beim neuen Rauchergesetz, das per 1. Oktober 2008 von der Politischen Gemeinde St.Gallen vollzogen werden muss, entstehen grosse Probleme. Ungleichbehandlung, Willkür, Eigendynamik sind vorgegeben. So wurden zum Beispiel in der Gemeinde Flums 17 Gesuche für Ausnahmebewilligungen eingereicht und 17 Ausnahmebewilligungen erteilt. In der Gemeinde St.Gallen wurden über 100 Gesuche für Ausnahmebewilligungen eingereicht und über 100 Ausnahmebewilligungen abgelehnt. Es fehlt in St.Gallen ein vom Stadtparlament erlassenes Vollzugsreglement, das einen gerechten Vollzug nach dem Willen der Politischen Gemeinde St.Gallen bestimmt; die Folgen sind, dass die Gesuchsteller von Ausnahmebewilligungen unakzeptable Absagen erhalten. Es darf nicht sein, dass ein kantonales Gesetz im gleichen Kanton verschieden angewendet wird, denn vor dem Gesetz sind alle Leute gleichgestellt.

Die in der Stadt St.Gallen angewandte «Bewilligungspraxis» (resp. Nichtbewilligungspraxis!) zeugt von allem andere, nur nicht von einem sensiblen Umgang in einer heiklen, emotionalen, für viele Wirte existenziellen und nicht zuletzt für den Fortbestand von Quartierkultur wichtigen Situation. Denn der Stadtrat macht sich keine Gedanken darüber welche gesellschaftspolitischen Folgen ein Rauchverbot haben wird. In den Quartierbeizen verkehren 70 bis 90 % Raucher-gäste. Für diese Menschen bricht eine Welt zusammen, denn ihnen wird das gesellschaftliche Umfeld zerstört und der Wirt wird mangels Umsatz sein Restaurant schliessen müssen. Wo finden dann die vielen vereinsamten und sozial schlecht gestellten Mitmenschen und die vielen allein stehenden Personen einen neuen Aufenthaltsort, wenn Ihre Quartierbeiz geschlossen wird?

Genau um diese Gefahr zu bannen, gibt es im neuen Gesetz die Möglichkeit der Vergabe von Ausnahmebewilligungen für Raucherbeizen. Die Deklaration durch eine Tafel «Raucherbeiz» beim Eingang gibt jedem Besucher die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob er sich in ein Raucherlokal begeben will oder nicht. (Eigenverantwortung ist hier angesprochen und die Gefahr des Passivrauchens ist ausgeschaltet.)

Für grössere Gastronomiebetriebe verlangt der Stadtrat, Investitionen in Fumoirs mit den entsprechenden Infrastrukturen. Was passiert, wenn in ca. 1 1/2 Jahren über die Initiative der Lungenliga, die ein totales Rauchverbot verlangt und über die Initiative der Raucherliga, die Raucherbetriebe unter klaren Bestimmungen zulässt, abgestimmt wird und dadurch eine total neue Situation entstehen wird. Alle bis zu diesem Zeitpunkt getätigten Investitionen, (gesamthaft in Millionenhöhe) werden hinfällig und sind somit in den Sand gesetzt worden. Die Verantwortung für diese Fehlentscheide liegt bei der Politischen Gemeinde.

Damit die jetzige völlig verworrene Situation sofort vernünftig korrigiert werden kann, bitte ich den Stadtrat folgende Fragen zu beantworten:



1. Warum gibt es kein vom Stadtparlament erlassenes Vollzugsreglement für die Umsetzung des Rauchergesetzes?
2. Gibt es ein vom Stadtrat erlassenes Vollzugsreglement mit klaren Kriterien für die Erteilung von Ausnahmegewilligungen?
3. Ist der Stadtrat gewillt, sofort bei der Kantonsregierung ein Gesuch zu stellen, das den Vollzugstermin des Rauchergesetzes vom 1. Oktober 2008 bis nach der Volksabstimmung über die Initiativen der Lungenliga und der Raucherliga verschiebt, weil erst dann klare Verhältnisse bestehen und dadurch Fehlinvestitionen verhindert werden können?
4. Wäre es nicht im Sinne der grossen Minderheit der Gäste von Quartierbeizen und der Wirte, wenn der Stadtrat alle Gesuche für Ausnahmegewilligungen befristet bis zum Volksscheid über die hängigen Initiativen über das Rauchergesetz erteilt und dadurch keine unnötigen Probleme schafft?

Datum: 26. August 2008

Unterschrift: _____

Ch. Koller



X = entschuldigt

Eingereicht von: Christian Hostettler, SVP-Senior

Titel: Der Stadtrat kann eine Katastrophe mit dem Rauchergesetz abwenden!

Adam-Allenspach Patrizia	Hostettler Christian
Baumgartner Christoph <i>Handwritten signature</i>	Huber-Kobler Maria
Bazzi Gian	Huber Sylvia
Bernhardsgrütter Andreas	Ilg Karin <i>Karin Ilg</i>
Boesch Martin	Kappler Gallus
Bölsterli-Wickart Christine	Keller Guido
Braun Stephan <i>St. Braun</i>	Keller Michael
Breitenmoser Roland	Koch Fabian
Brunner Walter	Kolongo Marcel Mungamba
Buess-Willi Claudia	Königer Doris <i>D. Köhler</i>
Bühler Roman Claudio	Köstli Astrid
Cassani Peter	Kraner-Bürge Ida <i>Ida Kraner Bürge</i>
Deér Tibor <i>T. Deér</i>	Kundert Hannes
Deuel-Zumstein Jennifer	Meyer Thomas
Dörflinger Peter <i>Handwritten signature</i>	Möri Walter
Dornier Roger	Nef Eveline <i>E. Nef</i>
Ebnetter Josef <i>Handwritten signature</i>	Rietmann Daniel
Eggmann Franz	Rosenblum Stefan
Etter-Steinlin Lisa	Rotach Marcel <i>Rotach</i>
Fässler Franz	Rüesch Albert <i>A. Rüesch</i>
Fehr Dietsche Christina X	Schlegel Simone
Frei Barbara	Schmid Robert
Frommenwiler René	Schmid-Keller Susanne
Gehrig Roland	Schneider-Gallati Philip <i>Schneider</i>
Gerlach Rahel	Schwager Thomas
Gerster Wolf Heidi	Segger Heinrich
Gmünder Braun Susanne	Silvestri Michaela <i>M. Silvestri</i>
Guggenbühl Robert	Surber Bettina <i>B. Surber</i>
Hälg Büchi Veronica	Thomann-Seiz Marie-Theres
Hänggi Michaela	Weber Beat
Hasler Etrit <i>E. Hasler</i>	Wenk Franziska <i>F. Wenk</i>
Hofstetter Johannes <i>Handwritten signature</i>	

X bedeutet, die Person war an der Sitzung entschuldigt

Version vom 05.06.2008

